

# Soziale Arbeit im Kontext Altersarmut

## Reflexion niedrigschwelliger, sozialraumorientierter Handlungsansätze in Köln

---

---



Der *Sozial*-Wissenschaftsladen ist eine Anlaufstelle für Praxis und Zivilgesellschaft an der Hochschule. Praxisvertreter\_innen, Betroffenenverbände und Bürger\_innen können sich mit Fragen und Ideen für Forschungsprojekte an den *Sozial*-Wissenschaftsladen wenden. Diese Anfragen werden dann an Professor\_innen und Studierende vermittelt und können im Rahmen von Seminaren oder Abschlussarbeiten bearbeitet werden. Ein besonderer Stellenwert kommt der Beteiligung der Anfragenden am Forschungsprozess zu – denn als Expert\_innen in eigener Sache bringen sie wertvolles Wissen mit, das häufig eher unsichtbar bleibt. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter [www.sozial-wissenschaftsladen.net](http://www.sozial-wissenschaftsladen.net).

Der *Sozial*-Wissenschaftsladen ist ein Pilotprojekt des Vorhabens „Transfernetzwerk Soziale Innovation – s\_inn“ und hat jeweils einen Standort an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho), Abt. Köln, und der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL) in Bochum. Das „Transfernetzwerk Soziale Innovation – s\_inn“ wird im Rahmen der Bundesländer-Initiative „Innovative Hochschule“ gefördert.



s\_inn ist ein Verbundprojekt der



*Verfasser\_innen:*

Pia Friedrichs

Marie Köhler

Nico McCreadie

Lukas Nieß

Jooke Unrasch

*Projektleitung:*

Prof. Dr. rer. pol. habil. Werner Schönig

Begleitet vom *Sozial*-Wissenschaftsladen Köln

(Anna Liza Arp und Katharina Lutz)

*Datum:* Juni 2021

*Kooperationsanfrage durch:* Zu Huss e.V.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	4
<b>2</b>	<b>Methodische Hinweise</b> .....	5
<b>3</b>	<b>Ergebnisse</b> .....	6
3.1	Sample .....	6
3.2	Die wichtigsten Erkenntnisse .....	6
3.3	Impuls-Chart als Aufbereitung der Ergebnisse für die Praxis .....	7
3.4	Typologie .....	8
<b>4</b>	<b>Zusammenfassung und Fazit</b> .....	9
	<b>Quellen</b> .....	10

## 1 Einführung

Im Dezember 2020 beantragten 564.000 Senior\_innen Grundsicherung im Alter. Noch nie zuvor waren in Deutschland so viele ältere Menschen finanziell hilfsbedürftig (vgl. Statistisches Bundesamt 2011). 564.000 Senior\_innen wird es schwer fallen am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, 564.000 Senior\_innen müssen jeden Cent zweimal umdrehen, um eine defekte Waschmaschine zu ersetzen und 564.000 Senior\_innen müssen mit 446€ im Monat zurechtkommen und ihr Leben damit finanzieren. Alleinstehende Senior\_innen und Migrant\_innen gelten dabei als besonders gefährdet, von Armut betroffen zu sein (ebd.). Im Umgang mit dieser Klientel steht die Soziale Arbeit im Fokus. Als Disziplin und Profession ist die Soziale Arbeit, neben der Verwaltung in Form von Sozialämtern, als Hauptansprechpartnerin für altersarme Menschen und insbesondere altersarme Senior\_innen in prekären Lagen gefragt. Der demografische Wandel sowie das stetig sinkende Rentenniveau sind zusätzliche Faktoren, die Altersarmut verstärken.

Die vorliegende Forschungsarbeit widmet sich deshalb der Forschungsfrage: *„Wie kann die niedrigschwellige, sozialraumorientierte Soziale Arbeit konzeptionell auf die Bedürfnisse und Ressourcen von Menschen in Altersarmut reagieren?“*. Die Forschungsthematik wurde in Kooperation mit dem Sozial-Wissenschaftsladen der katho am Standort Köln entwickelt. Den Anstoß für die Umsetzung eines Forschungsprojekts zum Thema Altersarmut an der katho gab der Sozial-Wissenschaftsladen bei einem Treffen der Selbstvertretung von Menschen mit Armutserfahrung in NRW, begleitet vom Diözesan-Caritasverband Köln, im Jahr 2018. Das Projekt trug zunächst den Titel „Altersarmut als Lernanlass“. Die konkrete Forschungsanfrage kam schließlich von der Seniorenberatungsstelle des Zu Huss e. V.

Im Frühjahr 2020 fand die Forschungsgruppe zum ersten Mal zusammen. Die Schwerpunktsetzung der Forschung veränderte sich im Laufe des Forschungsprozesses weg vom „Lernanlass“ hin zum Feld niedrigschwelliger, sozialraumorientierter Sozialer Arbeit mit konzeptionellem Blick auf die Bedürfnisse und Ressourcen der Adressat\_innen. Die Wandlungsprozesse und forschungsbezogenen Stadien hinsichtlich der thematischen Fokussierung und die sich wandelnden Rahmenbedingungen, vor allem die im März 2020 einsetzende und zu diesem Zeitpunkt anhaltende COVID-19-Pandemie, haben das Forschungsvorhaben deutlich geprägt und bestimmt.

Das Forschungsteam beschäftigte sich im Forschungsprozess zunächst mit Theorien des Alter(n)s, (Alters-)Armut und Geragogik. Durch den aktuellen Literaturstand, Diskussionen und Rückkoppelungen in die Praxis entstand die oben vorgestellte Forschungsfrage. Das erkenntnisleitende Interesse ergab sich anhand der Forschungsfrage. Es wurde eine qualitative Forschungsmethodik als empirischer Zugang gewählt und ein Interview-Leitfaden erarbeitet. Mögliche Anlaufstellen, Träger und Einrichtungen, in Form von Seniorenberatungsstellen, Ämtern, Schuldnerberatungen, Seniorenkoordinationsstellen und weiteren Einrichtungsformen, wurden gesichtet und kontaktiert. Das Einzugsgebiet der Forschung und der Interviewten beschränkt sich dabei auf das rechtsrheinische Köln. Die leitfadengestützten Einzelinterviews wurden mit dreizehn Expert\_innen aus der Praxis geführt. Aus den Interviews resultierte eine empirische Bestandsaufnahme bestehender Handlungsansätze, Angebote und Formen der Intervention niedrigschwelliger, sozialraumorientierter Anlaufstellen hinsichtlich der Ziel-

gruppe. Aus diesen gewonnenen Erkenntnissen wurden anschließend reflektierende Impulse formuliert und systematisiert. Diese Impulse können als Ideen sowie konzeptionelle und methodische Herangehensweisen für die Soziale Arbeit verstanden werden.

## 2 Methodische Hinweise

Um die gestellte Forschungsfrage adäquat beantworten zu können, wurde eine qualitative Methode der Datenerhebung gewählt: das leitfadengestützte Expert\_innen-Interview. Mit dieser Methode können subjektive Sinnzusammenhänge – auch als Bezugsrahmen oder Relevanzstrukturen bezeichnet (vgl. Schnell, Hill & Esser 2011: 379) – des oder der Befragten offengelegt werden. Die Interviews werden keine Verifizierung oder Falsifizierung der Theorie erreichen können. Dementsprechend soll anhand der Interviews mit Expert\_innen, die mit der Klientel der altersarmen Menschen zusammenarbeiten, ermittelt werden, wie in der Praxis mit der Problematik Altersarmut umgegangen wird und welche Handlungsmöglichkeiten Sozialarbeiter\_innen in diesem Bereich bereits haben bzw. noch benötigen.

Der Grund für die Entscheidung, auf diese Gruppe als Interviewpartner\_innen zuzugreifen, liegt zum einen in der Expertise, die durch Erfahrungen im Arbeitsalltag mit der Klientel mitgebracht wird und nicht aus dem Stand der Forschung hervorgeht. Zum anderen gibt es bereits einige Studien zu Altersarmut, die mit den Betroffenen durchgeführt wurden (siehe dazu die Studien von Brettschneider & Klammer 2016; Götz 2017; Richter 2019; Schönig & Wasmuth 2009). So sind bereits Daten vorhanden und die Interviews mit Fachkräften können weiteres Wissen generieren. Zudem ist das Ziel des Forschungsprojekts aus Sicht der Sozialen Arbeit, konzeptionell auf die professionelle Arbeit mit Menschen in Altersarmut zu reagieren. Dies stellt auch einen weiteren Grund dar, auf das Wissen und die Erfahrung der Fachkräfte durch die Datenerhebung zuzugreifen und nicht die Zielgruppe selbst zu interviewen (siehe dazu die Studien von Brettschneider & Klammer 2016; Götz 2017; Richter 2019; Schönig & Wasmuth 2009).

Als Erhebungsinstrument wurde zur Durchführung der Interviews ein Leitfaden entwickelt. Dieser ist in thematische Bereiche untergliedert, die sich aus einem theoriegeleitet entwickelten deduktiven Kategoriensystem ergeben (vgl. Kuckartz 2018: 64ff.; Vogt & Werner 2014: 22ff.). Zudem nähern sich die Fragen schrittweise der Forschungsfrage an und bauen aufeinander auf. Der Leitfaden besteht aus insgesamt 13 Leitfragen und diversen Nachfragen.

Für die Auswahl der Interview-Partner\_innen wurde sich erstens darauf geeinigt, einen bestimmten Kölner Stadtteil in den Blick zu nehmen, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Ergebnisteil besser nachvollziehen zu können sowie eine Eingrenzung des Vorhabens vorzunehmen. Bei dem Stadtteil handelt es sich um einen rechtsrheinischen Bezirk. Zweitens wurden Fachkräfte der Sozialen Arbeit gesucht, die sich in niedrigschwelligen, sozialraumorientierten Angeboten mit der Problematik der Altersarmut in ihrem Arbeitsalltag beschäftigen. Es wurde keine bestimmte Berufsausbildung verlangt.

So konnten insgesamt 13 Interviews telefonisch, online oder face-to-face im Zeitraum Oktober bis Dezember 2020 geführt werden. Dabei wurden die Regelungen im Rahmen der Covid-19-Pandemie stets eingehalten und beachtet. Die Interviews wurden aufgezeichnet und anschließend ausgewertet.

Zur Auswertung wurden alle Interviews von zwei Personen transkribiert. Anschließend erfolgte die Analyse nach der Inhaltsanalyse nach Mayring (2016). Alle Interviews wurden zunächst mit dem deduktiven Kategoriensystem von zwei Personen codiert, wobei zusätzlich induktive Kategorien erfasst wurden. So entstand ein endgültiges Kategoriensystem, mit dem die Interviews ein drittes Mal schlussendlich codiert wurden. Alle Codes wurden durch zwei Personen gesichtet, zusammengefasst und auf wissenschaftliches Niveau abstrahiert.

Daran anschließend konnten Zusammenhänge zwischen den Kategorien und Zusammenhänge zur vorher ausgelegten Theorie aufgezeigt werden sowie die Beantwortung der Forschungsfrage und ein Fazit erfolgen (vgl. Mayring 2015: 69-90, 103-105). Im letzten Schritt wurde, entsprechend dem Ziel des Forschungsprojekts, mit dem ‚Impuls-Chart‘ ein konzeptionelles Endprodukt entwickelt.

## 3 Ergebnisse

### 3.1 Sample

Die Auswertung zeigt, dass die Interview-Partner\_innen im Durchschnitt 55,4 Jahre alt waren (SD: 6,2 Jahre). Sie verfügten im Schnitt über 14,3 Jahre Berufserfahrung im aktuellen Arbeitsfeld der Altenarbeit (SD: 10,4 Jahre) und waren durchschnittlich seit 11,7 Jahren bei ihrem aktuellen Arbeitgeber angestellt (SD: 9,5 Jahre). Die meisten der Interview-Partner\_innen (acht aus dreizehn) waren bei großen Trägern der Wohlfahrtspflege beschäftigt (dazu gehören die Caritas, die AWO und der LVR). Vier Interview-Partner\_innen arbeiteten bei kleinen Trägern und eine Person war bei der Stadt Köln angestellt.

Es zeigte sich ein sehr heterogenes Bild bei der Ausbildung der Interviewten sowie der Beschreibung der aktuellen Tätigkeiten: Als Ausbildung gaben die Interview-Partner\_innen Sozialarbeiter\_in oder Sozialpädagoge\_in, Erziehungswissenschaftler\_in, Diplom-Pädagoge\_in, Diplom-Sozialpädagoge\_in, Krankenpfleger\_in, Sozialwirt\_in, Sonder- und Heilpädagoge\_in sowie Verwaltungs- und Postbeamte\_in an. Eine Person hatte eine kaufmännische Ausbildung. Folgende Tätigkeitsfelder wurden von den Fachkräften angegeben: Senior\_innen-Beratung und Beratung allgemein, Clearing, Sozialraum- oder Senior\_innen-Koordination, Koordination des Senior\_innen-Netzwerkes, Leitung einer Beratungseinrichtung, Amtsleitung sowie Vereinsvorstand.

### 3.2 Die wichtigsten Erkenntnisse

Als wichtigste Ergebnisse können folgende Punkte festgehalten werden:

- Fachkräfte haben in Kontexten von Altersarmut im Sozialraum Handlungsspielräume auf Mikro-, Meso- und Makroebene, die sowohl Wissen, Können und Haltung umfassen
- Scham und Alter(n) wird als zentrales, zu vertiefendes Thema identifiziert
- Die Reflexion der eigenen Grenzen durch Fachkräfte (persönlich, gegenüber dem oder der Adressat\_in, in Abgrenzung zu anderen Stellen im Sozialraum, in Abgrenzung zu anderen Professionen, in Abgrenzung zum gesamten Sozialstaat sowie zur Gesamtgesellschaft) ist essenziell

- Altersarmut muss präventiv durch Aufklärungsarbeit und gute institutionelle Vernetzung begegnet werden
- Die Wahrnehmung des politischen Mandates ist im Kontext von Altersarmut von großer Bedeutung

### 3.3 Impuls-Chart als Aufbereitung der Ergebnisse für die Praxis

Die Ergebnisse wurden zur Anwendbarkeit in der Praxis in einem ‚Impuls-Chart‘ aufbereitet. Diese enthält zum einen, in Anlehnung an das Modell der Sozialraumorientierung von Früchtel, Cyprian und Budde (2013), die Mikro-, Meso- und Makroebene. Die Mikroebene kann mit der Ebene der Fachkraft gleichgesetzt werden, die Meso-Ebene mit der Ebene von Netzwerken und die Makro-Ebene mit der Ebene der Gesellschaft. Zum anderen ist sie in die Bereiche ‚Wissen, Können und Handeln‘ in Anlehnung an das Kompetenzmodell von Spiegel (2018) aufgeteilt.

So kann dargestellt werden, welche vielfältigen Lösungsstrategien, Ansätze, Kompetenzen, etc. in der Praxis für die niedrigschwellige, sozialraumorientierte Sozialarbeit vorhanden sind. Dies wird nicht in einer reinen Form der Auflistung oder Ähnlichem vorgenommen, sondern über das ‚Impuls-Chart‘ den Bereichen Wissen, Können und Haltung sowie der Mikro-, Meso- und Makroebene zugeordnet. Dadurch können eine Reflexion der Praxis sowie eine Produktion von „Neuem“ bzw. ein Entwickeln von Verständnis für Phänomene der Praxis als Ziel von Wissenschaft ermöglicht werden. Diese Kombination führt schließlich zur Formulierung von ‚Impulsen für die Praxis‘.

Es zeigt sich in dieser Aufbereitung, dass die Fragen und Anforderungen, die Fachkräften in der Arbeit mit altersarmen Menschen begegnen, mehrschichtig und auf verschiedenen Ebenen, von der einzelnen Fachkraft bis zur gesamtgesellschaftlichen Stellungnahme durch die Disziplin Soziale Arbeit, einzuordnen sind. Damit kann auch verdeutlicht werden, wo mögliche Ansatzpunkte sein können, wenn bestimmte Impulse umgesetzt werden sollen, und welche Instanz dafür verantwortlich sein kann. So sollten Fachkräfte vor allem auf der Einzelfallebene entlastet werden: Bestimmte Probleme oder Fragestellungen im Kontext der Sozialen Arbeit und Altersarmut können nicht von der einzelnen Fachkraft auf Ebene der Einzelfallhilfe gelöst werden bzw. liegen nicht in der individuellen Verantwortung, sondern sind Aufgabe vom Netzwerk oder sogar der Gesamtgesellschaft. Dies ist grundsätzlich kein neues Ergebnis, sondern hinreichend bekannt. Die hier vorgelegten Ergebnisse können diese bestehenden Kenntnisse nun aber konkret auf die niedrigschwellige, sozialraumorientierte Soziale Arbeit im Kontext Altersarmut übertragen und greifbar machen. Als Hinweis zur Handhabung soll noch erwähnt sein: Es ist zu beachten, dass das Chart die Ergebnisse dieses Forschungsprojekts aufbereitet und für die praktische Arbeit zur Verfügung stellen möchte. Dabei ist es möglich, das Modell durch weitere Erkenntnisse zu ergänzen und an die individuellen Rahmenbedingungen der jeweiligen Institution anzupassen.

KOMPETENZEN					
		Wissen	Können	Haltung	
E B E N E N	M I K R O	Faktoren zum Gelingen von Zugängen	Digitales Arbeiten	Politisches Mandat	
		Bausteine zur handlungsspezifischen Problemlösung	Angebote auf Passgenauigkeit für altersarme Menschen hinterfragen z.B. Migrationssensible Angebote	Supervision + Reflexion	
		Handlungsansätze der Senior_innen-Arbeit	Aufklärung/ Informationen über Hilfe	Sozialarbeitsspezifische Haltung gegenüber den Adressat_innen (allgemein, im Kontext Scham, als Recht auf Verwahrlosung, als Respekt vor der Lebensleistung)	
		Beratungs- und Anamneseimpulse durch Spannungsfeldtypologie	„Fall mit“: Kompetenzen der Fallarbeit		
	Individuelle Falldifferenzierung (Biografie, Generation, Falltypus, Anliegen)				
	Scham (Potential/ Bedarf an Fortbildungen)				
			Wissen zu Innovationsbereichen		
	M E S O			Koordination von Angeboten (Verfügbarkeit/ Einfachheit)	Grenzen von Hilfe und Zuständigkeit
				Ehrenamt nutzen und Stärken	
				„Fall für...“: Verweisungswissen als Kompetenz in der Fallarbeit	
			Übergeordnete Konzeption		
M A K R O		Hintergrundwissen Altersarmut	Skandalisierung	Diskurs von gesellschaftlichen Bildern und Anforderungen im Kontext Alter(n)	
			Schaffung präventiver Strukturen	Abgrenzung von Zuständigkeiten der Sozialen Arbeit vs. Sozialsystem	
				Diskursreflexion von Grenzen der Hilfe	

### 3.4 Typologie

Im Verlauf des Forschungsprojekts wurde als weiteres Ergebnis ein erster Aufschlag eines sozialdiagnostischen Tools zur Planung professioneller Interventionen im Rahmen der Lebenslage Altersarmut entwickelt. Bisher besteht nach aktuellem Stand keine Typologie, die die Frage der Umgangsformen mit der Lebenslage aufwirft. Dies ist deshalb Fokus der hier entwickelten sogenannten ‚Spannungsfeld-Typologie‘. Diese fußt auf den Thesen und Erkenntnissen aktueller und bereits bestehender Forschung von insbesondere Prof. Dr. Irene Götz (2017).

Die Typologie greift die in der Forschungsfrage benannten Dimensionen ‚Bedürfnisse‘ und ‚Ressourcen‘ von Menschen in der Lebenslage Altersarmut auf: Zum einen wird über die Kapital-Begriffe nach Bourdieu (vgl. Bourdieu 2005, 2016; Schwingel 1998) der Blick auf verschiedene Bedürfnis-Ebenen (Soziales Netz, Ökonomie, Teilhabe und ‚Artikulation‘ der Lebenslage) eröffnet, zum anderen werden durch Auseinandersetzung mit den einzelnen Ebenen Ressourcen und Ressourcenpotentiale sichtbar gemacht. Dabei geht es nicht um die Perspektive, ob das jeweilige Kapital vorhanden ist oder nicht, sondern jede Kapitalsorte wird als in einem Spannungsverhältnis stehend betrachtet, was Aufschluss über die individuelle Umgangsform mit der Lebenslage gibt.

So lässt sich ein konkreter Praxisfall als Ist-Stand-Anamnese mitsamt seinen Ausprägungen in den Spannungsfeld-Dimensionen bzw. -Indikatoren übersichtlich darstellen. Die Einordnung in die Spannungsfelder zeigt zusammenfassend den Umgang mit der Lebenslage, differenziert in die vier Kapitalsorten und über die ökonomische Lage hinaus. Ausgehend davon kann die Spannungsfeld-Typologie als Grund- und Ausgangslage für professionelle sozialarbeiterische Intervention angesehen werden.

Nach Auswertung der Forschungsergebnisse kann zur Typologie insgesamt konkludiert werden, dass sie ein Potential für die Nutzbarkeit in der Praxis darstellt und eine Relevanz für weiterführende Überlegungen aufweist, jedoch methodisch noch deutlich ausbaufähig ist.

Indikator	Spannungsfelder												
Vernetzungs-Indikator	Zurückgezogen	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	1 0	Vernetzt
Finanz-Indikator	Hinnehmend	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	1 0	Generierend
Teilhabe-Indikator	Passiv	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	1 0	Aktiv
Selbstdarstellungs-Ind.	Verheimlichend	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	1 0	Offensiv

## 4 Zusammenfassung und Fazit

Die hier präsentierte Forschung umreißt das Handlungsfeld niedrigschwelliger, sozialraumorientierter Arbeit mit Menschen in der Lebenslage Altersarmut und konnte einen umfassenden Rahmen für die niedrigschwellige, sozialräumliche Praxis Sozialer Arbeit im Kontext von Altersarmut schaffen. Die Systematisierung der gewonnenen Erkenntnisse kann als Praxis- und Handlungsstrukturierung angesehen werden, deren ebenenübergreifender Aufbau sowie inhaltliche Impulse die Handlungsmächtigkeit der Praktiker\_innen im Feld, aber auch der entsprechenden Institutionen und strategischen Verantwortungsträger\_innen erweitern sollen. Das vorgestellte ‚Impuls-Chart‘ greift die in der Forschungsfrage grundgelegten Bedürfnisse und Ressourcen der Adressat\_innen in der Lebenslage Altersarmut auf und enthält des Weiteren methodische und konzeptionelle Impulse. Querschnittsthemen von Scham, sozialer Isolation und Einsamkeit werden durch das Forschungsprojekt im Kontext von Altersarmut als besonders relevant aufgefasst. Auch hier formuliert das Impuls-Chart individuell-fallbezogene, methodisch-konzeptionelle und haltungs- und professionsbezogene Implikationen.

Im Hinblick auf die Forschungsfrage wird die Frage nach fachlich-professionellem Reagieren auf die Bedürfnisse und Ressourcen altersarmer Menschen in ausdifferenzierter Weise beantwortet. In der Praxis sollen sich Fachkräfte der Breite und der Grenzen des eigenen Handlungsrepertoires bewusst werden und ihr eigenes Handeln, die Konzeptionierung von Angeboten und Zugängen mit Blick auf der dargestellten Impulse reflektieren.

Schlussendlich ist deutlich geworden, dass Sozialarbeiter\_innen für die Tätigkeit in Kontexten von Altersarmut eine Schlüsselposition einnehmen und für die individuelle, netzwerk- wie gesellschaftsbezogene Bearbeitung der Lebenslage bzw. des Phänomens Altersarmut einen zentralen Beitrag leisten.

## Quellen

- Bourdieu, Pierre (2005): *Die verborgenen Mechanismen der Macht. 1992. Auflage.* Hamburg: VSA Verlag Hamburg.
- Bourdieu, Pierre (2016): *Sozialer Raum und "Klassen". 4. Auflage.* Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Brettschneider, Antonio; Klammer, Ute (2016): *Lebenswege in die Altersarmut. Biografische Analysen und sozialpolitische Perspektiven.* Duncker & Humblot.
- Früchtel, Frank; Cyprian, Gudrun; Budde, Wolfgang (2013): *Sozialer Raum und soziale Arbeit. 3. Auflage.* Wiesbaden: Springer VS.
- Götz, Irene (2017): Prekärer Ruhestand. Arbeit und Lebensführung von Frauen im Alter. In: Endter, Cordula; Kienitz, Sabine (Hg.) *Alter(n) als soziale und kulturelle Praxis.* Bielefeld: transcript Verlag, S. 55–80.
- Kuckartz, Udo (2018): *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Auflage.* Weinheim: Beltz Verlagsgruppe.
- Mayring, Philipp (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12. Auflage.* Weinheim: Beltz.
- Mayring, Philipp (2016): *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 6. Auflage.* Weinheim, Basel: Beltz.
- Richter, Lukas (2019): *Lebenslagen unter Altersarmut.* Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (2011): *Methoden der empirischen Sozialforschung. 9. Auflage.* München: Oldenbourg.
- Schönig, Werner; Wasmuth, Dieter (2009): Altersarmut aus kommunales Handlungsfeld. Lebenslagen und Fallstruktur eines zunehmenden sozialpolitischen Problems. *Neue Praxis* (2), S. 145–163.
- Schwengel, Markus (1998): *Pierre Bourdieu zur Einführung. 2. Auflage.* Hamburg: Junius.
- Spiegel, Hiltrud von (2018): *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. 6. Auflage.* München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Statistisches Bundesamt (2011): *Ältere Menschen in Deutschland und der EU. Im Blickpunkt.* Wiesbaden: Deutschland.
- Vogt, Stefanie; Werner, Melanie (2014): *Forschen mit Leitfadeninterviews und qualitativer Inhaltsanalyse.* Fachhochschule Köln- Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften- Soziale Arbeit plus.